



Auf der Gedenkfeier des Internationalen Auschwitz-Komitees im Deutschen Theater in Berlin sagte der Ehrenpräsident des Komitees Kurt Julius Goldstein warnend: „Wenn ich heute in unserem Vaterland erlebe, daß Nazis auf den Straßen demonstrieren dürfen und das höchste deutsche Gericht diese Aufmärsche wegen der Meinungsfreiheit schützt, dann sage ich: Für uns ist das geradezu eine unmenschliche Tat, wir leiden darunter.“ Hätten die politischen Kräfte 33 und davor die Mahnungen Thälmanns nicht in den Wind geschlagen, es hätte kein Auschwitz, kein von Konzentrations- und Vernichtungslagern übersätes Deutschland, keinen 2. Weltkrieg mit weit über 50 Millionen Toten gegeben. Es sind wieder deutsche Kommunisten und Millionen von Antifaschisten die sich mit ihnen im Kampf gegen den Faschismus verbündet haben und die nie aufhört vor dem aufkommenden und nun schon grenzenlos wuchernden Neonazismus zu warnen und ihm überall bewußt entgegentreten.

Deshalb muß auch alles getan werden, daß die international bedeutsame Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals, erhalten bleibt.

Ist das doch der Ort wo Thälmann vor ca. 40 engsten Mitstreitern seiner Partei, darunter über 20 Reichstagsabgeordnete wie er, als Erster unmittelbar nach Hitlers Machtantritt aufzeigte wie dessen Regime zu bekämpfen ist. Die Lehren aus Thälmanns historischer Rede prägen den Kampf gegen Faschismus und Krieg bis in unsere Tage, wo Nazis in unserem Land justiziell und polizeilich geschützt demonstrieren, in Parlamenten als

Eine Gedenkstätte richtet sich an das Gewissen aller!

sogenannte „demokratische Abgeordnete“ die unzähligen Opfer der Verbrechen ihrer Vorgänger und ihrer eigenen Verbrechen verhöhn, ja zu Tätern stempeln.

Peter Gingold, Kämpfer der Resistance, 1944 mit dem Befreiungsorden von Paris „Medaille de la Liberation“ ausgezeichnet, der zwei Geschwister und sieben weitere Angehörige in Auschwitz verlor, sagte auf einer Kundgebung in Ziegenhals: „...daß die damaligen Hitlergegner 1933 nicht verhindert haben, dafür

gibt es nur eine einzige Entschuldigung: Sie konnten nicht die Erfahrung haben, was der Faschismus an der Macht bedeutet. Diese Entschuldigung kann es heute für keinen mehr geben. Die Erfahrung gibt es“. Deshalb vergeßt nie die lebensnotwendigen Lehren von Ziegenhals.

Kommt anlässlich des 72. Jahrestages der historischen illegalen Tagung des ZK der KPD und weiterer führender Mitglieder dieser Partei am Sonntag dem 6. Februar 2005 zur traditionellen Ge-

denkkundgebung, um 11.30 Uhr zur Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals. Es spricht: **Werner Schleese**, Vorsitzender der KPD. Es spielt die Schalmeyenkappelle „**Fritz Weineck**“

Verkehrsverbindungen: Vom S.-Bhf. Königs Wusterhausen Bushaltestelle Storkower Straße in Richtung Schmöckwitz 9. 25 Uhr und 11.10 Uhr Rückfahrt ab 13.06 Uhr bis 17.06 Uhr stündlich

HEINZ SCHMIDT
Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e.V.



FREUNDENKREIS „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V.



KONTAKTADRESSE:
Heinz Schmidt
Käthe-Kollwitz-Straße 23
15711 Königs Wusterhausen
Tel.: 03375/290637



ERNST-THÄLMANN-
GEDENKSTÄTTE ZIEGENHALS

Königs Wusterhausen, 27. Nov. 2004

An die Wahlversammlung des Freundeskreises "Ernst-Thälmann-Gedenkstätte" e.V. / Ziegenhals.

Liebe Freundinnen und Freunde,
mit dem heutigen Tag lege ich auf ärztliches Anraten aus Gesundheits- und Altersgründen, in Verantwortung dem Freundeskreis "Ernst-Thälmann-Gedenkstätte" e.V. gegenüber, die Funktion des Vorsitzenden nieder. Ich bin jetzt 77 Jahre und mein Gesundheitszustand erlaubt es mir nicht, noch länger die Verantwortung des Vorsitzenden zu tragen. ... Die im juristischen Vorstand verbleibenden zwei Vorstandsmitglieder, stellv. Vorsitzender und Schatzmeister, gewährleisten die volle Arbeitsfähigkeit des Vorstandes. Sie werden dabei unterstützt durch den, in Zahl und an Fähigkeit der Satzung entsprechenden, Gesamtvorstand. Dies garantiert die satzungsgerechte Vereinstätigkeit bis zur Wahl des neuen Vorsitzenden.

Heinz Schmidt

Dieser Entschluß des Vorsitzenden wurde von der Wahlversammlung des Freundeskreises, am 27. November 2004, ohne Gegenstimme, akzeptiert.

Grußworte an die Wahlversammlung des Freundeskreises Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals



*Liebe Freunde
und Genossen!*

Infolge der Terminverschiebung scheidet leider meine Teilnahme an eurer Wahlversammlung an der nicht zu regelnden Versorgung meines Hundes. Ich bedaure das sehr, bitte mein Fehlen zu entschuldigen, grüße alle Teilnehmer und wünsche einen guten Verlauf.

In den letzten Tagen habe ich angesichts der zunehmenden Nazi-Aufmärsche wieder die Ziegenhalsener Thälmann-Rede von 1933 gelesen, soweit sie uns überliefert ist. Sie scheint mir aktueller denn je. Thälmann schildert die Faktoren, die zur damaligen Lage 1933 geführt haben: Betrugsmanöver der Bourgeoisie und in Folge Verschärfung des Klassenkampfes. Was haben wir heute angesichts des radikalen zunehmenden Sozialabbaus und der hohen Arbeitslosigkeit? Thälmann sagt: „Es ist der Bourgeoisie Ernst damit, die Partei und die ganze Avantgarde der Arbeiterklasse zu zerschmettern.“ Das trifft auch für heute zu, obwohl wir keine faschistische, son-

dern eine sozialdemokratisch-grüne Regierung haben. Aber wir wissen ja nur zu gut, wer uns regiert und dass Hundt, Rogowski und Co. die Fäden ziehen, an denen die sog. politische Klasse hängt.

Weiter sagt Thälmann: „Uns hemmten in diesem Kampf die Mängel unserer Gewerkschaftsarbeit, ...Streiks konnten wir nur in geringem Umfang auslösen.“ Aber Thälmann macht auch Mut: „Müssen wir also ...in tiefen Pessimismus verfallen? Keineswegs. Wenn auch die Erwartungen größer waren als die Tatsachen, so gibt es doch keine Depressionsstimmungen größeren Umfangs in den Massen, sondern wachsende Kampf Stimmung.“ Im Gefängnis schrieb Ernst Thälmann in seinen Notizen zur Anklageschrift (Walter Ulbricht zitiert diese in seiner Rede 1953 in Ziegenhals):

„Der Kampf um die Weltmärkte, die Expansionsbestrebungen verschiedener kapitalistischer Mächte, die zur Neuaufteilung der Welt abermals führen, verschär-

fen sich. Der verschärfte Kampf um die Märkte spitzt alle imperialistischen Konflikte zu – Auf der einen Seite Massenarbeitslosigkeit, schwindende Kaufkraft, Senkung der Löhne und Gehälter, Steigerung der Steuern, auf der anderen Seite Subventionen, Steuerergänzung, Kredite und Vorstöße an das Großkapital.“ Das ist wie für heute geschrieben. Unser Genosse Peter Gingold, der Kämpferische, hat Recht, wenn er sagt: „Damals konnte das deutsche Volk nicht wissen, wohin der Faschismus führt, aber heute muss es das wissen!“ Wunsiedel, Halbe, Arnstadt sind Namen, die mahnen! Und wir sehen, wie die Polizei dieses „Rechtsstaats“ die Neofaschisten schützt. Sollen sie geschützt werden, damit man angesichts drohender Aufstände auf faschistische Hilfskräfte notfalls zurückgreifen kann? In meiner Ansprache 2003 vor dem Thälmann-Denkmal habe ich gesagt:

„Alles hängt mit allem zusammen. Auch die Schlie-

ßung und Vernachlässigung der Gedenkstätte in Ziegenhals auf der einen Seite und die immer stärker werdende Gefahr von rechts auf der anderen. Ist es ein Erfolg, dass nach einem Gerichtsurteil der Name des Eigentümers nun wieder genannt werden darf? Lenken nicht vielmehr alle juristischen Fakten vom Eigentlichen eher ab, von der Erhaltung und Öffnung dieser Gedenkstätte, die gerade in der heutigen Zeit wichtiger ist denn je, gerade für Jugendliche, deren schwierige ökonomische Situation sich braune Verführer zunutze machen?“

Was also können, was müssen wir tun? Ich denke, wir müssen zweierlei tun, wenn wir Thälmann folgen wollen: immer wieder die Öffentlichkeit auf die Situation dieser authentischen Gedenkstätte aufmerksam machen, indem wir Leserbriefe bzw. offene Briefe an die Verantwortlichen schreiben, aber auch immer wieder uns einmischen, wenn Naziaufmärsche stattfinden. Denken wir an den Mut Thälmanns! Treten wir – trotz aller Einschüchterungsversuche – auf gegen die braune Pest! Lassen wir uns nicht kleinkriegen im Kampf um das Vermächtnis Ernst Thälmanns!! Ohne den unermüdlichen Einsatz des Vorsitzenden Heinz Schmidt wäre die Gedenkstätte vielleicht schon gar nicht mehr im Gespräch! Ich hoffe, dass er uns noch lange – wenn auch nicht als Vorsitzender – so doch als erfahrener und erfolgreicher Sprecher des Freundeskreises erhalten bleibt.

Eva Ruppert, 24.11.2004

Am 27. November 2004 fand die Mitgliederversammlung des „Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals e. V.“ statt. [...]

Der bisherige Vorsitzende Heinz Schmidt gab seinen Bericht ab. Trotz der schwierigen Lage gab es Erfreuliches zu berichten: zwischen 2001 und 2004 nahmen ca. 4000 Menschen an den Kundgebungen teil. Über 200 Besucher haben die Gedenkstätte besichtigt – solange dies möglich war. Die Solidarität mit dem Freundeskreis und der Gedenkstätte wächst. Im Zusammenhang damit gab es etliche Beitritte in den Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte. Am 5.11.2004 entschied das Berliner Kammergericht, dass mit Namensnennung des neuen Eigentümers über dessen Aktivitäten berichtet werden darf, weil ein „Interesse der Öffentlichkeit daran besteht, zu erfahren, wer dort Eigentümer ist und handelt“ (aus dem Urteilsspruch) und hob damit ein gegenteiliges Urteil des Landgerichts Berlin auf.

Seit 10 Jahren stand Genosse Schmidt an der Spitze des Freundeskreises. Er kündigte bereits vor der Mitgliederversammlung an, dass er von diesem Amt aus gesundheitlichen Gründen zurücktritt. Den Vorsitz übernimmt, von den Mitgliedern bestätigt, der geschäftsführende Vorstand, bestehend aus zwei Genossen. Heinz Schmidt wurde nun gebührend für sein großes Engagement für die Sache Ernst Thälmanns und seinem Beitrag für den Erhalt und für das Bekanntwerden der Gedenkstätte als Vorsitzender verabschiedet. Er wird weiter im Gesamtvorstand mitarbeiten und wurde zusammen mit einer Reihe neuer Mitglieder in den Gesamtvorstand gewählt. Bei den stattfindenden Wahlen für den Gesamtvorstand zeichnete sich darüber hinaus auch eine Verjüngung ab.

Es sei noch erwähnt, dass ein Genosse vom neuen Vorstand der „Gedenkstätte Ernst Thälmann“, Hamburg anwesend war, der die bisherige Zusammenarbeit gelobt und für die Zukunft den Wunsch äußerte, diese noch zu vertiefen. [...]

Wie geht es nun weiter?

Macht die Machenschaften des neuen Eigentümers bekannt: unter Freunden

Spreewald (Martin Wille, Reutergasse 12, 15904 Lübben). Die Empörung muss in aktive Solidarität umgewandelt werden.

Lest und verbreitet die vom Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte herausgegebenen „Ziegenhalser Reden“, in denen die in Ziegenhals gehaltenen Reden zwischen 1993 und 2002 veröffentlicht sind. Studiert die Rede, die Thäl-

klar: die Schliessung der Gedenkstätte wird nicht geduldet – sie muss wieder dem Freundeskreis und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Auch hier könnt ihr Euch vertrauensvoll an Matthias Platzek und Martin Wille wenden.

Informiert Euch über die Prozesstermine. Zeigen wir dem Gericht, dass die Prozesse von einer demokratischen Öffentlichkeit beob-

und Bekannten, unter Kommunisten, Sozialisten, Antifaschisten und Demokraten. Schreibt Leserbriefe und Artikel, schreibt Weihnachts- und Neujahrskarten an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg (Matthias Platzek, Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam) und an den Landrat des Landkreises Dahme-

mann am 7. Februar 1933 gehalten hat – sie ist ebenfalls in den „Ziegenhalser Reden“ abgedruckt. Erhältlich ist sie u.a. im „Kleinen Buchladen“, Karl-Liebknecht-Haus, Berlin.

Versucht die Gedenkstätte zu besuchen. Je mehr Menschen ihr Interesse bekunden, diesen Ort zu besichtigen, desto mehr wird

achtet werden! Näheres zu den Prozesse und Terminen siehe z.B. im Internet unter www.seeraeuberjenny.de

Wer noch etwas zu Weihnachten verschenken will, soll an den Freundeskreis Ernst-Thälmann-Gedenkstätte spenden. Der kann jeden Cent gebrauchen. [...]

m. r. – aus Berliner Anstoss (DKP) 12/2004



Wird die Zeit für die reaktionären Kreise arbeiten, die die Gedenkstätte weg haben wollen? Wird über Thälmann, über seine kühnen strategischen und taktischen Überlegungen im Kampf gegen den Faschismus, über den antifaschistischen Arbeiterwiderstand, über das antifaschistische Vermächtnis der einverlebten DDR Gras wachsen?

Wohl kaum. Das widerspricht allen bisherigen Erfahrungen. [...] Herr Gröger klagt gegen den Denkmalschutz, den die Gedenkstätte noch hat und der sogar nach der Schließung erweitert wurde. Wenn er Erfolg hat, wird er die Gedenkstätte abreißen und versuchen, mit diesem schön gelegenen Grundstück Geschäfte zu machen. Aber wer wird dort wohnen wollen? Immer wieder werden dort Kundgebungen zu Ehren Thälmanns, zur Erinnerung an die Ziegenhalser ZK-Tagung und zur Anklage gegen die Zerstörung der Gedenkstätte stattfinden. Ausländische Touristen werden diesen Ort der Schande besichtigen, voller Entsetzen, wie in diesem Land, von dem die größte Barbarei der Menschheitsgeschichte ausging, heute das antifaschistische Gedenken plattgemacht wird. Die Weltöffentlichkeit wird auf diesen Schandfleck mit Fingern zeigen. Es wird keine Ruhe geben.

Herr Gröger wird an seinem Grundstück keine Freude finden, wie auch immer er mit der Gedenkstätte verfährt. Er sollte (was er natürlich auf keinen Fall tun wird) auf Ernst Thälmann hören:

„Mögen sie auch Ruinen aufhäufen [...], das wenige Gute, das wir haben schaffen können, wieder zerstören. Der Sieg ist uns gewiss, so groß auch die Schwierigkeiten und Leiden auf dem Weg dahin sein mögen.“ [...]

Der vorsitzende Richter (des Berliner Kammergerichts) erklärte zu Be-

ginn der Verhandlung (im November 2004) sinngemäß, es bestehe ein öffentliches Interesse an der Gedenkstätte, weil man mit ihr auch zeigen könne, wie die DDR Thälmann instrumentalisiert habe, wie z.B. Thälmann-Pioniere gezwungen worden seien, die Gedenkstätte zu besuchen. So ist sie, die bürgerliche Demokratie. Thälmann ja, Gedenken an ihn ja, aber nur solange, wie

Wir müssen diesen Kampf (um die Gedenkstätte) führen und gewinnen wollen, weil er nur so eine Schule für größere und schwerere Kämpfe ist, und weil es uns Antifaschisten – ob Kommunist oder nicht – bald nicht mehr geben wird, wenn wir solchem Treiben zusehen. Wenn dieser Kampf gewonnen und die Gedenkstätte geöffnet ist, dann wird es zwar schwieriger, aber auch

sen sei von der DDR, Kinder in die Gedenkstätte zu führen und ihnen Antifaschismus zu verordnen – worauf wir antworten werden, dass es grausam ist, Kinder in die Hände von Faschisten fallen zu lassen, sie als kriegstaugliches Kanonenfutter und demütige Lohndrücker zu erziehen und ihnen Dummheit und Unmenschlichkeit zu verordnen. Wir Kommunisten und Revolutio-

Gegen die Schließung und Verwahrlosung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals!

seine Träume, seine Ziele Utopie sind, nur solange, wie sie nicht Realität werden und damit Revolutionsromantik bleiben. [...]

besser: dann werden die Verteidiger der Monopolbourgeoisie Widersprüche in uns hineintragen, wie z.B. den, dass es grausam gewe-

näre werden unsere geistigen Waffen schärfen müssen, und das ist gut für uns und die Zukunft der Arbeiterklasse. Es trifft hier auf diesen Teilbereich voll und ganz zu, was Lenin im Allgemeinen über den Kampf um Demokratie gelehrt hat:

„Die Marxisten [...] wissen, dass die Demokratie die Klassenunterdrückung nicht beseitigt, sondern lediglich den Klassenkampf reiner, breiter, offener, schärfer gestaltet, und das ist es, was wir brauchen. [...] Je demokratischer die Staatsordnung, um so klarer ist es den Arbeitern, dass die Wurzel des Übels der Kapitalismus ist und nicht die Rechtlosigkeit.“

Also, auf zum Kampf! Setzt euch ein für die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte, macht die Angriffe auf sie öffentlich! Über Thälmann darf niemand Gras wachsen lassen!

E.W.-P., aus: Kommunistische Arbeiterzeitung (KAZ) Nr. 310



Am 27. November 2004 kamen die Mitglieder des Freundeskreises „Ernst - Thälmann - Gedenkstätte“ e.V. im Berliner Haus der Demokratie zur Jahreshaupt- und Wahlversammlung zusammen. Den Tätigkeitsbericht erstattete der langjährige Vorsitzende Genosse Heinz Schmidt, über die rechtliche Situation im Kampf um die Erhaltung der Gedenkstätte und die Aufgaben in nächster Zeit referierte das Vorstandsmitglied Genosse Wilfried Linke.

Bedeutsame Orientierungen:

● Der Grundstückseigentümer Gröger scheidet mit seinen Absichten, die Gedenkstätte zu beseitigen, bisher am Denkmalschutz. Alle Kraft muss darauf gerichtet werden, den Denkmalschutz zu erhalten und durchzusetzen, damit die Gedenkstätte wieder öffentlich zugänglich wird und der Freundeskreis das Vereins-eigentum (Inventar) nutzen kann. Adressat der Proteste und Ersuchen sind vor allem die Untere Denkmalschutzbehörde und alle Vorgesetzten bis zum Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg. Nicht die persönliche Auseinandersetzung mit Gröger durch die Mitglieder und Sympathisanten des Freundeskreises steht im Vordergrund oder die Änderung der Rechtsordnung im Zusammenhang der Gedenkstätte, sondern die Durchsetzung geltenden Rechts.

● Die von Gröger mittels Klagen vorgetragene Einschüchterungsversuche müssen je nach Sachlage sachkundig über die Rechtsanwälte abgewehrt werden. Weitere Konflikte zur Austragung vor Gerichten wegen der Namensnennung des Gröger sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Diese Auseinandersetzungen bilden zunehmend einen Nebenschauplatz.

● Zur noch breiteren Einbeziehung der Öffent-

Deutschlands unsterblicher Sohn ist niemals gefallen

lichkeit in die Erhaltung und Nutzung der Gedenkstätte soll die Arbeit mit den Rundbriefen verstärkt und qualifiziert werden.

● Neben der Abwehr der Versuche, den Charakter

der Gedenkstätte zu verfälschen, stehen die Sicherung des Eigentums des Freundeskreises und das Festhalten an der Konzeption zum Erhalt der Gedenkstätte im Vordergrund. Am Aufbau

eines der Gedenkstätte zuzuordnenden Dokumentationszentrums über das Wirken des Freundeskreises soll gearbeitet werden.

Aus: Der Rote Aufbau (RFB) Nr.47/2004

Antrag

an den Vorstand des Freundeskreises „Ernst – Thälmann – Gedenkstätte“ e.V.

Die Mitglieder des Revolutionären Freundschaftsbundes e.V. (RFB) beschlossen auf ihrer Jahresversammlung am 09. Oktober 2004 in Teinice / Tschechische Republik

Antrag auf korporative Mitgliedschaft im Freundeskreis „Ernst – Thälmann – Gedenkstätte“ e.V.

entsprechend der Möglichkeit der Satzung des Freundeskreises (§5 Abs.1) zu stellen.

Mit der Durchführung des Beschlusses wurde der Vorsitzende des RFB beauftragt.

Der Revolutionäre Freundschaftsbund e.V. (RFB) wurde am 24. Juni 1995 unter Mitwirkung von Irma Gabel – Thälmann zur Bewahrung des politischen Erbes Ernst Thälmanns geschaffen. Er hat sich zu einer international wirkenden Organisation entwickelt. Er vereint derzeit in seinen Reihen Parteilose und Mitglieder, die in 5 sozialistischen / kommunistischen Parteien und 3 sozialistischen / kommunistischen Jugendverbänden Deutschlands und der Tschechischen Republik organisiert sind. Angestrebt wird nächstens die Bildung auch polnischer und slowakischer Sektionen. Der RFB ist damit die bisher einzige sozialistisch / kommunistisch orientierte Organisation, die über Ländergrenzen hinweg Mitglieder gleichberechtigt im Geistes des proletarischen Internationalismus vereinigt.

Der RFB orientiert sich unter den gegenwärtigen politischen Bedingungen an einer Aussage Ernst Thälmanns über den Charakter und die Aufgaben des Roten Frontkämpferbundes. Er schrieb am 12.07.1925 in der Zeitschrift *Internationale*: „Der RFB ist seiner Zusammensetzung und Führung nach eine rein proletarische und in seinen Zielen und Bestrebungen eine revolutionäre Organisation des Klassenkampfes. Er ist keine kommunistische Organisation. Er vereinigt neben kommunistischen Arbeitern einen verhältnismäßig großen Prozentsatz parteiloser und anders organisierter Arbeiter. Aber der RFB ist seinen Bestrebungen nach ein Teil der kommunistischen Gesamtbewegung. Er hat Aufgaben zu erfüllen, die die Partei als solche nicht erfüllen kann, zu deren Durchführung die Partei ihn aber in jeder Weise fördern muss.“

Die Bewahrung des politischen Erbes Ernst Thälmanns heißt auch, dieses Erbe als Wissen über sein Leben, Wirken und die historischen Gegebenheiten realistisch den neuen Generationen zu vermitteln. Dafür sind Gedenkstätten, Bücher, Zeitdokumente unverzichtbar. Die Gedenkstätte in Ziegenhals hat einen besonderen Charakter. Sie ist einer der wenigen authentischen Orte, der vieles vereinigt und der unverfälscht erhalten ist. Er muss es bleiben!

Die Mitglieder des RFB, deutsche wie tschechische, haben sich mit zahlreichen Aktivitäten eingereicht, die Versuche der Verfälschung und die Vernichtung der Gedenkstätte abzuwehren. Wie haben unsere Kontakte in die Welt genutzt, zu informieren und um Unterstützung im Widerstand zu ersuchen. Wir sind davon überzeugt, dass die korporative Mitgliedschaft des RFB im Freundeskreis ein weiterer Schritt zur Vernetzung ist und das politische Gewicht unseres Handelns und unser Ansehen in der Öffentlichkeit erhöhen wird.

Mit revolutionären Grüßen

Guo Jinnel
Vorsitzender
des Revolutionären Freundschaftsbundes e.V. (RFB)



27.11.2004



**Landesverband Oberösterreich der Österreichischen
AntifaschistInnen, WiderstandskämpferInnen und Opfer
des Faschismus (KZ-Verband / VdA)**

Vereinszentrum, Weissenwolffstraße 17a, 4020 Linz (Journaledienst Dienstag 8-12 Uhr),
Telefon (0732) 773393, Mail office@kzverband-ooe.at, Web www.kzverband-ooe.at

Staatskanzlei des Landes Brandenburg

Postfach 601051
D-14410 Potsdam

Linz, 11. Jänner 2005

Werte Herren!

Unser Landesverband beabsichtigt im kommenden Frühjahr 2005 mit einigen Kameradinnen und Kameraden die Thälmann-Gedenkstätte in Berlin/Ziegenhals zu besichtigen.

Durch diverse Medienberichte verunsichert, wissen wir aber nicht, ob uns ein Besuch der denkmalgeschützten Stätte durch den Eigentümer gestattet wird.

In Ihrem Brief vom 06. August 2003 an unseren Landesverband erklärten Sie uns, dass „die Frage der Zutrittsrechte für die Thälmann-Gedenkstätte durch das zuständige Amt für Denkmalschutz geklärt werden“ würde.

Wir ersuchen Sie, uns über die derzeitige Möglichkeit einer Begehung der Gedenkstätte zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Winkler Peter
Landesvorsitzender

Grußadresse der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises am 27. November 2004

Berlin, 27. November 2004

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Ihr öffentlich den Kampf um die Erhaltung der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ in Ziegenhals und ihre öffentliche Nutzung sowie um Meinungs- und Pressefreiheit führt.

Die Jahreshauptversammlung des Freundeskreises am 27. November 2004 sendet Euch solidarische Grüße und dankt Euch für Euren Einsatz für die Gedenkstätte.

Wir senden Euch die besten Wünsche für den weiteren gemeinsamen Kampf um die Gedenk-

stätte und die Meinungs- und Pressefreiheit in der BRD. Wir sind davon überzeugt, daß sich auch und gerade durch Euren Einsatz für die „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ die Anzahl unserer Mitglieder und Sympathisanten weiter erhöht.

Wir wünschen Euch in diesem Sinne ein erfolgreiches Jahr 2005 und persönliches Wohlergehen.

Sprecher des Freundeskreises.

Heinz Schmidt

**LAND BRANDENBURG**Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg | Postfach 60 11 62 | 14411 Potsdam

Freundeskreis
Ernst-Thälmann-Gedenkstätte e.V.
Herrn Vorsitzenden
Heinz Schmidt
Käthe-Kollwitz-Straße 23
15711 Königs Wusterhausen

**Ministerium für
Wissenschaft,
Forschung und Kultur**

Dortustraße 36
14467 Potsdam

Bearb.: Frau Sautter
Gesch.Z.: 33
Hausruf: (0331) 866 4955
Fax: (0331) 866 4998
E-Mail: verena.sautter@mwfk.brandenburg.de
Internet: www.mwfk.brandenburg.de
www.kulturportal-brandenburg.de

Potsdam, 5. Juli 2004

Ihr Antrag auf Erlass einer Anordnung zum Betreten des Ehrenhofs der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals am 22. August 2004

Sehr geehrter Herr Schmidt,

Ihr Schreiben vom 14. Juni 2004 an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Herrn Platzek, ist dem für die Belange des Denkmalschutzes zuständigen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur zur weiteren Beantwortung übergeben worden.

In Ihrem Schreiben baten Sie nach den Möglichkeiten des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes um den Erlass einer Anordnung, dass die Gedenkstätte, insbesondere der Ehrenhof vor dem Gebäude zum Zwecke der Ehrung Ernst Thälmanns und aller ermordeten Widerstandskämpfer am 22. August 2004, dem 60. Jahrestag seiner Ermordung, in der Zeit von 9.00 – 15.00 Uhr von jedermann betreten werden darf. Darüber hinaus bitten Sie auch um eine Öffnung der Gedenkräume.

Hierzu muss ich Ihnen mitteilen, dass das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz (BbgDSchG) keine Möglichkeit einräumt, die Öffnung eines Denkmals für die Allgemeinheit zu erzwingen. In § 26 BbgDSchG ist geregelt, dass Denkmale im Rahmen des Zumutbaren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Dabei handelt es sich also lediglich um eine Sollvorschrift, die sich an den Verfügungsberechtigten eines Denkmals richtet. Unter Berücksichtigung des durch Art. 14 Grundgesetz geschützten Grundrechts auf Eigentum gibt es keine Möglichkeit, einen allgemeinen Zugang der Öffentlichkeit zu einem Denkmal zu erzwingen.

Seite 2

Ministerium für
Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Im Hinblick auf das Interesse der Allgemeinheit an einer öffentlichen Zugänglichmachung gibt § 26 Abs. 2 BbgDSchG dahingehend eine Orientierung, dass in den Fällen, in denen ein Interesse am Zugang besteht, eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem Landkreis als untere Denkmalschutzbehörde und dem Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten zu treffen ist. Es hätte also allenfalls die untere Denkmalschutzbehörde die Möglichkeit, den Zugang über einen Vertrag mit dem Eigentümer zu regeln.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

v. V. Diepman
Dr. Uwe Koch

Prozesse gegen Verteidiger der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte

5. Oktober 2004: Die 27. Zivilkammer des Landgerichts Berlin hält daran fest, dass nicht darüber berichtet werden darf, wer für die Schließung und Verwahrlosung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte verantwortlich ist.

5. November 2004: Das Kammergericht Berlin hebt das Urteil des Landgerichts vom 5. Oktober auf. Herr G. darf im Zusammenhang mit der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte mit seinem Namen genannt werden (nicht aber seine Adresse).

25. November 2004: Die 27. Zivilkammer des Landgerichts Berlin beschließt, dass der durch die Gewerkschaft ver.di-dju verliehene „Goldene Maulkorb“ an Herrn G. nicht dasselbe sei wie die Ernst-Thälmann-Ge-

denkstätte und gibt dem Schutz der Persönlichkeit des Herrn G. erneut Vorrang. Ver.di-dju kündigt an, in die nächste Instanz zu gehen.

17. Januar 2005: Die junge Welt berichtet, dass Herr G. wegen des Kammergericht-Urteils vom 5. November vor das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gehen wird.

20. Januar 2005: Die 27. Zivilkammer des Landgerichts Berlin gibt der jungen Welt Recht, dass es ihr erlaubt ist, über die Verleihung des „Goldenen Maulkorbs“ mit voller Namensnennung zu berichten.

Wir haben also an Prozessen zu erwarten:

● Ver.di-dju, 2. Instanz, für das Recht, Herrn G. den „Goldenen Maulkorb“ verleihen zu können.

● Bundesverfassungsgericht, wo Herr G. für sein „Persönlichkeitsrecht“ kämpfen und damit nicht nur seinen Namen, sondern vor allem mal wieder unfreiwillig die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte noch bekannter machen wird!

● und so weiter ...

Außerdem: Herr G. prozessiert gegen die PDS Dahme/Spreewald um eine hohe Geldstrafe. Die öffentliche Verhandlung ist am 10. März 2005, 10.40 Uhr, Lindenstraße 6, Raum L 121, Potsdam.

Informationen:

Erika Wehling-Pangerl,
Tel. 030/706 75 62,
www.seeraeuberjenny.de

Irma Martinovská
Zrenjaninská 346
CZ – 415 03 Teplice

Ministerpräsident
Des Landes Brandenburg
Herrn Matthias Platzeck
Heinrich – Mann – Allee 107
D- 14473 Potsdam

Teplice, 12.1.2005

Vážený pane ministerský presidente,
Na požádání četných českých antifašistů obracím se na Vás s prosbou jako na nejvyššího
representanta země Brandenburg.

Problémem je odmítnutí přístupu do Památníku Ernsta Thälmana v Ziegenhals.

Až do roku 2002 nám bylo umožněno prohlédnout si v Památníku dokumenty o ilegálním zasedání
Komunistické strany Německa v bývalém Sportovním domě Ziegenhals (1933) a svědectví o době
fašistického teroru a ilegálního odporu. Měli jsme možnost několikrát využít informace k rozšíření
vyučování historie. Více jak dva roky již není možný veřejný přístup do Památníku z důvodu
odmítavého postoje nového vlastníka nemovitosti i přes jednoznačný stav zákonů o ochraně památek a
respektování pravidel plnění garance.

Očekáváme, že vláda země Brandenburg Vaším prostřednictvím z právních a politických hledisek
prosadí znovuotevření Památníku.

Chceme především mladým lidem z České republiky, kteří sami nepoznali národní socialismus, ale
jsou konfrontováni se znovu ožívající nacistickou ideologií, cestu do Památníku v Ziegenhals
připravit. Příležitostí pro nás bude 6. únor 2005 - 72. výročí historické události v bývalém
Sportovním domě Ziegenhals.

Díváme se vstříc, jak doufáme, pozitivní odpovědi. Ne málo českých občanů, zejména v Českém
pohraničí, na to čeká.

S přátelským pozdravem

DR. EVA RUPPERT
Spandauer Weg 16
61348 Bad Homburg
TeL/Fax: 06172/30 11 36
Bad Homburg, 18. 12. 04

An den
Ministerpräsidenten
des Landes Brandenburg
Herrn
Matthias Platzeck
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Betr.: Ernst Thälmann-
Gedenkstätte Ziegenhals

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
mit großer Sorge verfolge ich die Berichterstattung über die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals, zuletzt in der Bildzeitung vom 11. Dezember für Berlin-Brandenburg.

Obwohl laut Unterer Denkmalschutzbehörde des Kreises erweiterter Denkmalschutz besteht, geschieht nichts zur Erhaltung und die Gedenkstätte bleibt für den Freundeskreis und

für Besucher weiter geschlossen. Es wird auch nichts unternommen zum Umgebungsschutz, und der einbrechende Winter, die feuchte Witterung schadet dem Gebäude außen und innen. Ich erhalte jetzt Anfragen von Freunden aus Frankreich, ob sie anlässlich der Luxemburg-Lieb-knecht-Veranstaltungen im Januar die Thälmann-Gedenkstätte besuchen können. Angesichts der zunehmenden Gefahr von rechts

– sog. „Junge Nationaldemokraten“ (JN) haben bereits für Mai einen Aufmarsch in der Nähe des Brandenburger Tores angemeldet – bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, eindringlich, alles dafür zu tun, dass die Thälmann-Gedenkstätte geschützt wird und für die Öffentlichkeit in nächsten Jahr wieder zugänglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ruppert

Staatskanzlei des Landes Brandenburg | Postfach 80 10 51 | 14410 Potsdam

Frau Dr. Eva Ruppert
Spandauer Weg 16
61348 Bad Homburg

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam

Bearb.: Vandersee

Gesch.Z.: 25

Hausruf: (03 31) 866 - 1233

Fax: (03 31) 866 - 1320

Internet: www.brandenburg.de
juergen.vandersee@stk.brandenburg.de

Bus / Tram / Zug / S-Bahn
(Haltestelle Hauptbahnhof)

Potsdam, 27. Dezember 2004

Sehr geehrte Frau Dr. Ruppert,

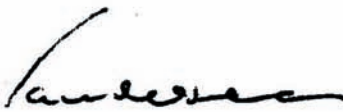
im Auftrag des Ministerpräsidenten danke ich Ihnen für Ihr erneutes Schreiben vom 18. Dezember 04.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass der Ministerpräsident keinen Einfluss darauf hat, ob und in welchem Umfang ein Grundstück von der Öffentlichkeit betreten werden darf.

Hierüber werden sich der Eigentümer und die zuständigen Denkmalschutzbehörden zu verständigen haben.

Wegen der von Ihnen geäußerten Sorge um den Zustand des Denkmals habe ich das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur von Ihrem Schreiben unterrichtet.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrag


Jürgen Vandersee

DR. EVA RUPPERT
Spandauer Weg 16
61348 Bad Homburg
TeL/Fax: 06172/30 11 36
Bad Homburg, 18. 12. 04

An den
Stellvertretenden Landrat
des Landkreises Dahme-
Spreewald

Herrn
Stephan Loge
Reutergasse 12
15907 Lübben

Betr.: Ernst Thälmann-
Gedenkstätte Ziegenhals

Sehr geehrter Herr Loge,

in großer Sorge um die Ernst-
Thälmann-Gedenkstätte in
Ziegenhals wende ich mich
heute an Sie. Laut Bildzei-

tung (Ausg. Berlin-Brandenburg) vom 11.12.04 wird aus einem Gutachten des Landesdenkmalamts zitiert: „Die Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals ist ein historisch und wissenschaftlich wertvoller Ort von besonderer Bedeutung.“ Angesichts der Tatsache, dass der neue Grundstücksbesitzer Gröger den Antrag gestellt hat, sie von der Denkmalliste zu streichen, werden Sie mit den Worten zitiert: „Das belastet mich schon sehr. Ich weiß nicht, was ich machen soll.“

Ich appelliere nun an Sie als Verantwortlichen, alles zu tun, damit diese Gedenkstätte erhalten bleibt. Es darf doch in diesem Land keine Schwierigkeit sein, diese so bedeutende Gedenkstätte

zu erhalten, zumal sich im kommenden Jahr die Befreiung vom Hitlerfaschismus zum 60. Male jährt und die Gefahr von rechts ständig zunimmt. Mir ist bekannt, dass die Nazis („Junge Nationaldemokraten“, JN) für den 8. Mai 2005 einen Aufzug angemeldet haben, der in der Nähe des Brandenburger Tores stattfinden soll mit der Losung „Schluss mit der Befreiungslüge“. Dieser Aufmarsch darf nicht stattfinden! Eine Gedenkstätte, in der am 7.2.33 Ernst Thälmann, nicht nur KPD-Vorsitzender, sondern auch Mitglied des Reichstags, eindringlich zum Widerstand gegen die faschistische Gefahr aufrief und als erster vor dem Weltkrieg warnte, ist umso wichtiger, als Na-

zis (NPD) bereits wieder in deutschen Landtagen vertreten sind.

Sehr geehrter Herr Loge, ich bitte Sie sehr eindringlich, alles dafür zu tun, dass die Gedenkstätte in Ziegenhals erhalten bleibt und der Öffentlichkeit wieder zugänglich wird. Dazu gehört auch, dass der Umgebungsschutz gewährleistet ist und das ganze Gebäude vor Witterungsschäden, besonders im Winter, geschützt ist. Ich vertraue darauf, dass Sie als Verantwortlicher einer Veränderung oder gar Liquidierung der einmaligen authentischen Gedenkstätte niemals zustimmen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ruppert

Landkreis Dahme-Spreewald

Der Landrat



Landkreis Dahme-Spreewald, PF 1441 oder 1451, 15904 Lübben (Spreewald)

Frau
Dr. Eva Ruppert
Spandauer Weg 16
61348 Bad Homburg

Dienst/Amt 1. Beigeordneter/ Dezernent Bauwesen und Umwelt			
Verwaltungsgebäude Reutergasse 12, 15907 Lübben (Spreewald)			
Aktenzeichen (bei Schriftverkehr angeben) 1. Bgo./Dez. V			Datum 2005-01-03
Anzahl erstellt: Herr Loge			Zimmer 159
<input checked="" type="checkbox"/> Verwalt 0 35 46	<input checked="" type="checkbox"/> Verwaltung 20-0	<input checked="" type="checkbox"/> Durchwahl 20-12 14	<input checked="" type="checkbox"/> Telefax 20-12 64
e-mail: Stephan.Loge@dahme-spreewald.de			
Ihr Schreiben vom		Ihr Zeichen	

Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Ziegenhals

Sehr geehrte Frau Dr. Ruppert,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 18.12.2004.

Das von Ihnen aus der BILD-Zeitung erwähnte Zitat meiner Aussage bedauere ich sehr. Es ist aus dem Zusammenhang eines längeren und weitreichenderen Telefonates zitiert.

Die Schilderung Ihrer Gesamtbewertung der Situation kann ich nachvollziehen. Geben Sie bitte davon aus, dass eine Entscheidung zur vorliegenden Antragstellung des Eigentümers im Sinne des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes (i.d.F. vom 24.05.2004) nach allumfassender Problembewertung getroffen wird.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Loge

Aus der Rede zur Situation im Ringen um die Gedenkstätte, anlässlich der Gedenkveranstaltungen zum 60. Jahrestag der Ermordung Ernst Thälmanns

Am 21. August 2004, 14.00 Uhr am Thälmann Denkmal in Berlin und am 22. August 2004, 11.30 Uhr am Denkmal der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals

Redner: Heinz Schmidt

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!

Im Namen des Freundeskreises „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ e.V. und des Aktionsbündnisses „Thälmann-Denkmal-Berlin“ danke ich Euch, daß Ihr unserem Aufruf so zahlreich gefolgt seid. Unserem Aufruf, der im Sinne von Ernst Thälmann den untrennbaren Zusammenhang der politischen und sozialen Misere in Deutschland mit dem Antikommunismus und der Ermunterung und Unterstützung rechtsradikaler und faschistischer Kräfte sowie der Schändung des Andenkens an die konsequentesten Kämpfer gegen Faschismus und Krieg zum Ausdruck bringt. Einem Aufruf, dem weit über hundert Persönlichkeiten des In- und Auslandes sowie antifaschistische Organisationen ihre Zustimmung gaben, den aber leider nicht alle von uns angesprochenen Medien veröffentlichten. Dafür aber erschienen einige ahistorische, Ernst Thälmann herabwürdigende, pietätlose Artikel, die zum Teil wie miteinander abgesprochen aussahen und als Ehrungen ausgegeben und veröffentlicht wurden.

Liebe Freunde!

Die Gedenkstätte (ist ausnahmsweise morgen für die Veranstaltung in Ziegenhals geöffnet, allerdings nur der Ehrenhof) ist leider ab morgen wieder verschlossen. Sie verwildert. Das Schild, daß sich Besucher bei mir melden können, steht immer noch auf dem Objekt, aber keins, wonach, wie es der Wirklichkeit entspricht, das Betreten des Grundstücks bei Strafe verboten ist. Die sich trotz allem nicht vom Besuch abbringen lassen, kommen bis zum

Maschendrahtzaun, schauen darüber, fotografieren und sind empört.

Am Donnerstag Abend erhielt ich die Nachricht, daß wir (am Sonntag) heute ausnahmsweise auf den Ehrenhof können, den Gemeindearbeiter schnell, bei strömendem Regen, vom meterhohen Unkraut befreien. Keiner von uns wird wohl auf die Idee kommen, daß der Eigentümer über Nacht einsichtig geworden ist. Er hat ja auch selbst verlauten lassen, daß er weiter auf seinem Standpunkt verharrt. Nein! Daß wir (morgen) heute auf dem Ehrenhof Thälmanns gedenken dürfen, das danken wir uns selbst, allen hier Anwesenden, allen die sich dafür einsetzen, daß die Gedenkstätte erhalten bleibt und ihre öffentliche Nutzung wieder gewährt wird.

Was hätte im vergangenen Jahr alles geregelt werden können, wenn der Eigentümer an der Erfüllung der Auflagen aus Kaufvertrag und Auktion interessiert gewesen wäre und, wie anfangs versprochen, mit uns verhandelt hätte. Aber er verkehrt mit uns nur noch, wie mit allen am Erhalt der Gedenkstätte Interessierten, über seine Anwälte. [...]

Medien, Organisationen und Einzelpersonen erhalten von Hamburger Anwälten Unterlassungserklärungen und vom Landgericht Berlin Einstweilige Verfügungen, ohne Vorverhandlung, die ihnen verbieten, den Namen des Eigentümers in Verbindung mit der Gedenkstätte ... zu nennen, und sie mit hohen Anhalts- und Gerichtskosten belasten. ...

Die Zuständigen für die Gedenkstätte schweigen sich über den um sich greifenden Skandal aus, der das Ansehen der Bundesrepu-

blik schädigt. Wir, der Freundeskreis, berichten real immer wieder darüber. Berichten tun auch einige „Besserwisser“, die nicht müde werden, den Freundeskreis und mich persönlich, gebetsmühlenartig als Hauptschuldige an dem, was in Ziegenhals vor sich geht, was hier geschieht, hinzustellen und die Teilnehmer an unseren Veranstaltungen ständig mit ihren „neuesten Erkenntnissen“ zu bedrängen. [...]

Ich stelle immer wieder fest, daß alle, die solches oder ähnliches schreiben, zwar relativ jung, aber weitaus „klüger“ und „erfahrener“ sind als damalige Zeitzeugen und Teilnehmer an der Illegalen Tagung, von denen ich einige noch persönlich sprechen konnte. So wie für Heinrich Mann und viele namhafte Persönlichkeiten der damaligen Zeit ist Thälmann auch für uns ein Held. Und er wird es sein, wenn von den „neuesten Erkenntnissen“ dieser Leute über Thälmann keine Rede mehr sein wird.

Liebe Freunde!

Je mehr sich die Angriffe auf Thälmann und diese Gedenkstätte häufen und in die Länge ziehen, je aufmerksamer wird die Öffentlichkeit, wächst die Solidarität mit uns, schließen sich die Kräfte zum Schutz der Gedenkstätte zusammen. [...]

Ich erwähnte schon die vielen, die unserem Aufruf zustimmten, von denen etliche heute unter uns weilen, darunter führende Vertreter der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Widerstandskämpfer aus dem In- und Ausland, der DKP, KPD und PDS und von antifaschistischen Jugendorganisationen, Wissenschaftler, Historiker, Künstler und Sportler. Zahlreiche Medien unter-

stützen uns so, daß das Landgericht Berlin zugeben mußte, daß der „namenlose Eigentümer“ gegen sie und Einzelpersonen flächendeckend vorgeht.

Der Kampf um die unverfälschte Erhaltung der Gedenkstätte, das heißt vor allem Erhaltung der Grundaussage dieser Stätte, weshalb sie überhaupt von der DDR errichtet wurde, die Wahrung ihrer Traditionen und ihre öffentliche Nutzung geht weiter. Dazu muß der Meinung der antifaschistischen Öffentlichkeit noch bedeutend mehr Gehör verschafft werden, brauchen wir neue Mitglieder im Freundeskreis. Und es fällt mir schwer, das immer wieder zu sagen, wir brauchen Spenden. Denn wir führen den Kampf gegen Reiche, für die Rechte der Ausgebeuteten und Unterdrückten, für das Andenken an die Besten, nicht die Reichsten, unseres Volkes, der Kämpfer gegen Faschismus und Krieg, ihre unvergeßlichen Leistungen und Opfer, die sie brachten für eine bessere und gerechte Gesellschaft, für ihr Vorbild, an dem sie sich aufrichteten, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, der international zum Symbol gegen Faschismus und Krieg wurde, Ernst Thälmann.

Ich freue mich, jetzt das Wort an Prof. Dr. Moritz Mebel übergeben zu können – den verdienstvollen Genossen, der in der Sowjet-Armee für die Befreiung Europas vom Faschismus kämpfte und sich als Arzt, über unsere Grenzen hinaus, auf dem Gebiet der Nierentransplantation und bei der Verhütung eines Nuklearkrieges in einer nationalen und internationalen Ärzteorganisation große Verdienste erwarb. ■

Rede des Genossen Prof. Dr. em. Moritz Mebel

am 22. August 2004 in der „Ernst-Thälmann-Gedenkstätte“ in Ziegenhals, anlässlich des 60. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns

*Liebe Freundinnen,
liebe Freunde,
liebe Genossinnen und
Genossen.
Meine Damen und Herren!*

Es ist ein erhebendes Gefühl, wenn man hier steht und so viele ältere, aber immer junge Menschen und viele junge Menschen sieht, die älter werden und das Banner der Freiheit, das Banner des Kommunismus, das Banner des Sozialismus weiter tragen werden.

Die Nazis haben Ernst Thälmann ermordet, weil er einer ihrer unversöhnlichen und von ihnen nicht zu korrumpierenden oder zu vereinnahmenden Gegner war.

Ihn zu beseitigen, hatten sie schon immer im Sinn. Am 3. März 1933 wurde er durch den Hinweis des Verräters Hermann Hilliges in seiner illegalen Wohnung in Berlin verhaftet, nur 24 Tage nach der illegalen Tagung führender Genossen der KPD unter dem Vorsitz Ernst Thälmanns hier im Sporthaus-Ziegenhals am 7. Februar 1933. Es war die letzte Zusammenkunft unter der Leitung von Ernst Thälmann. Sie ist als illegale Tagung des ZK der KPD in die Geschichte eingegangen. Eine durch Zeitzeugen verbuchte Wahrheit, dass diese Tagung hier stattgefunden

hat. In seinem Referat begründete Thälmann den Widerstand gegen die Nazis. Wörtlich sagte er: „Der Kampf, der vor uns liegt, ist der schwerste, den die Partei zu bestehen hat. Das Kabinett Hitler-Hugenberg-Papen ist die offene faschistische Diktatur.“

Die geschichtliche Entwicklung hat gezeigt, wie Recht Thälmann, unser Teddy, haben sollte. Er hatte gewarnt: „Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler, wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“ Hatten nicht die Sozialdemokraten dazu aufgerufen, das kleinere Übel – Hindenburg zu wählen?

Nach der Machtergreifung durch Hitler, den der Reichspräsident Hindenburg zum Reichskanzler gekrönt hatte, begann die offene Jagd auf Kommunisten, linke Sozialdemokraten sowie bürgerliche Humanisten. Allein in den Jahren 1933/34 wurden ca. 10.000 Mitglieder der KPD verhaftet, eingekerkert und ermordet. Auch konnte die internationale Solidarität von vielen Menschen in vielen Ländern der Welt mit Ernst Thälmann und den eingekerkerten Kämpfern gegen die Hitlerfaschisten nicht den Folterknechten der Gestapo, der SS und ihren Vassallen Einhalt gebieten.

Lediglich einer der Höhepunkte der Solidarität

sei hier stellvertretend benannt. Am 30. November und 1. Dezember 1935 tagte in Paris der Internationale Juristenkongress. 300 Juristen und andere Wissenschaftler unterschiedlicher Weltanschauung aus 15 Ländern waren der Einladung der Internationalen Juristischen Vereinigung und der Liga für Menschenrechte gefolgt.

Der bekannte englische Labour-Politiker Prof. Harold Laski brachte die Meinung der Mehrheit der Kongresssteilnehmer zum Ausdruck, als er in seinem Referat sagte: „Es geht in dieser Frage nicht nur um Thälmann, nicht um einen einzelnen Menschen. Wenn Thälmann hingerichtet wird, ist es nicht Thälmann allein, der sterben wird, sondern die Idee des Rechts im zivilisierten Europa. Was in Deutschland geschieht, ist ein Angriff auf das gesamte Recht und die gesamte Zivilisation.“

Ich möchte hier einschließen: das sollte sich der Eigentümer dieses Grundstücks auch mal merken.

Laski konnte damals nicht im Entferntesten ahnen, zu welchen Ungeheuerlichkeiten die Hitlerfaschisten fähig waren. Bis 5 nach 12 haben die braunen Horden und ihre Helfershelfer, auch manche aus der faschistischen Wehrmacht,

gewütet und gemordet. Fast elfeinhalb Jahre war Ernst Thälmann eingekerkert. All diese Jahre blieb er Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands. Er blieb standhaft und ungebrochen, wie viele seiner Genossinnen und Genossen sowie bürgerliche Humanisten.

Am 14. August 1944 war der Reichsführer der SS Heinrich Himmler im Hauptquartier Hitlers in Ostpreußen, der sogenannten Wolfsschanze. Der Notizzettel Himmlers enthält in einem Vermerk neben dem Namen Thälmann den Befehl Hitlers: Ist zu exekutieren.

In der Nacht zum 18. August 1944 wurde Ernst Thälmann im Konzentrationslager Buchenwald ermordet und im dortigen Krematorium verbrannt. Das Hitlerregime verschwieg die Ermordung Thälmanns, doch die Wahrheit wurde bekannt. In vielen Ländern protestierten Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Christen, bürgerliche Intellektuelle und andere freiheitsliebende Menschen gegen den Mord an Ernst Thälmann. Unmissverständlich verlangten sie dem mörderischen Hitlersystem ein Ende zu bereiten.

Am 8. Mai 1945 um 22.43 unterzeichnete Nazifeldmarschall Keitel in Berlin-

Karlshorst die bedingungslose Kapitulation Hitlers Deutschlands vor den Alliierten. Den Vorsitz führte Marschall der Sowjetunion Shukow. Der von Hitlerdeutschland entfesselte 2. Weltkrieg hatte 58 Millionen Menschen das Leben gekostet. Die Sowjetunion verlor ein Drittel ihrer materiellen Werte und mehr als 27 Millionen Menschen, darunter ca. 8,5 Millionen (8.668.400) Militärangehörige.

Ich kann mich noch gut daran erinnern wie wir nach Kriegsende 1945 hier in Deutschland geschworen haben: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus! Ich war damals Garde-Oberleutnant der Sowjetarmee. Dieser

Schwur war in aller Munde, ob Angehöriger der Alliierten Truppen oder auch der besiegten Deutschen. Und wir glaubten daran!

Leider, leider war es ein Irrtum!

Neofaschisten und Revanchisten unterschiedlicher Couleur erheben nicht nur ihr Haupt, und das ist in einer Demokratie möglich, sondern sie fordern, zwar derzeit noch verklausuliert, im Grunde genommen ein rassistisches Großdeutschland. In diesem Kontext ist es auch möglich, dass Antifaschistische Gedenkstätten geschändet, geschlossen und sogar beseitigt werden.

Ist es nicht eine offene Provokation gegen alle an-

tifaschistischen Kräfte in diesem Land und über seine Grenzen hinaus, wenn die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte hier in Ziegenhals, in der sich Gedenktafel, Sitzungs- und Vorraum im Gebäude und Boot „Charlotte“ befinden, für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich sein soll? So will es der Eigentümer dieses Grundstückes.

Und möge er noch soviel klagen, im Endeffekt wird er diese Gedenkstätte nicht beseitigen können. Dafür stehen Tausende und Abertausende aufrichtige Bürger aus dieser Bundesrepublik Deutschland!

Wir stehen heute hier, 60 Jahre nach der Ermordung

von Ernst Thälmann, an der von Wilhelm Pieck, dem 1. Präsidenten der DDR, eingeweihten Gedenkstätte für ein Symbol des antifaschistischen Widerstandes. Wir stehen hier nicht nur um seiner und der vielen Opfer faschistischer Barbarei zu gedenken, sondern um zu geloben, alle unsere Kräfte im Kampf gegen den globalisierten Kapitalismus einzusetzen, um diesen Planeten Erde für künftige Generationen lebenswert zu erhalten.

Lassen sie mich mit einem Satz von Ernst Thälmann schließen: „Gedenktage sind ohne Sinn, wenn sie nicht in Gegenwart und Zukunft hineinwirken.“ ■

Rede des Genossen Rene Lefort aus Paris am 21. August 2004 vor dem Thälmann-Denkmal in Berlin (Kurzfassung am 22. August in Ziegenhals)

Liebe Freunde und Genossen,

im Namen des Direktors des „Comite Honecker de Solidarité Internationaliste“ übermittele ich unseren deutschen Genossen unsere volle Solidarität anlässlich dieser Gedenkveranstaltung für den großen deutschen Kommunistenführer Ernst Thälmann. Wir müssen uns alle an die schwierigen Bedingungen erinnern, unter denen die große kommunistische Partei in Deutschland gegen den Versailler Vertrag, gegen die Reaktion und den Militarismus, gegen den Hitlerfaschismus kämpfen musste, um zu versuchen, Deutschland aus der kapitalistischen Barbarei zu befreien und es den ruhmreichen Weg eingeschlagen zu lassen im Gefolge der siegreichen russischen Oktoberrevolution. Eine solche Möglich-

keit hätte das Schicksal der Welt verändert. Leider haben damals die kapitalistischen Kräfte gesiegt, unter dem scheußlichen Antlitz des Hitlerfaschismus und unter Mitwirkung aller großen kapitalistischen Mächte, die den Vormarsch des Kommunismus in Europa aufhalten wollten. Die kommunistische Partei in Deutschland nahm damals eine führende Stellung ein in der Frontlinie des internationalen Klassenkampfes. Aber zu dieser Zeit war der proletarische Internationalismus kein leeres Wort. In Frankreich unterstützte die kommunistische Partei oder besser die französische Sektion der III. Internationale grundsätzlich die deutschen Genossen, indem sie den Kampf in unserem eigenen Land führte. Die beiden Namen Ernst Thälmann und Maurice Thorez sind untrennbar verbunden

im selben Klassenkampf gegen Kapitalismus und Faschismus. Heute müssen wir wieder gemeinsam einer brutallenen allgemeinen konterrevolutionären Offensive des Kapitalismus und Imperialismus mit neuen faschisierenden Tendenzen die Stirn bieten. Deshalb ist es hochnotwendig, den proletarischen Internationalismus in der Praxis wieder aufleben zu lassen und Bedingungen zu schaffen, die es erlauben, eine authentische internationale kommunistische Bewegung und eine weltweite Front gegen den Imperialismus aufzubauen. Wir haben uns zu behaupten gegen die Drohungen des US-Imperialismus und seinen „Krieg ohne Grenzen“, gegen die NATO, aber auch gegen das supranationale Europa des großen Kapitals, diesen neuen, im Entstehen begriffenen Pol, der auch eine Kriegs-

maschine ist gegen die Arbeiterklasse und die Völker in ganz Europa.

Wir für unseren Teil rufen dazu auf. NEIN zu sagen zum Projekt einer Europäischen Verfassung beim Referendum, das im nächsten Jahr in Frankreich stattfinden wird.

Dem Europa von Maastricht, das wir bekämpfen und von dem wir uns lösen wollen, setzen wir das Europa der Arbeiterkämpfe entgegen, der Kämpfe, die wir zusammenführen und vereinigen wollen in einem gleichen antikapitalistischen Elan. Wenn wir diesen Kampf der internationalen Klassensolidarität wieder aufnehmen, werden wir dem Andenken des Genossen Ernst Thälmann treu bleiben.

Es lebe die internationale Arbeitersolidarität, es lebe der proletarische Internationalismus!

Rede der Vorsitzenden der tschechischen Sektion des Revolutionären Freundschaftsbundes, Genossin Irma Martinovska anlässlich des 60. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns vor der Gedenkstätte Ziegenhals

*Meine Damen und Herrn,
liebe Genossinnen und Genossen.*

Liebe Anwesende, ich möchte Euch recht herzlich begrüßen anlässlich des Gedenkens an den deutschen Arbeiterführer Ernst Thälmann, der vor 60 Jahren von Faschisten im Konzentrationslager Buchenwald heimtückisch ermordet wurde.

Ich heiße Irma Martinovska, bin Mitglied des Vorstandes des Revolutionären Freundschaftsbundes (RFB) und Vorsitzende der tschechischen Sektion des RFB. Die tschechische Sektion hat zur Zeit mehr als 50 Mitglieder und Sympathisanten. Ich bin aus Teplice nach Ziegenhals gekommen, um den deutschen Verteidigern des politischen Vermächtnis von Ernst Thälmann zu bezeugen, dass die von Ernst Thälmann vertretenen Interessen der Arbeiterklasse in der Tschechischen Republik auch heute nach dem Sieg der Konterrevolution bekannt und lebendig sind.

Im November 1989 und in der Folgezeit wurde der Kapitalismus restauriert. Das Volk wurde vom Eigentum an den Produktionsmitteln, von Grund und Boden und den volkseigenen Betrieben enteignet. Die alten Ausbeutungsverhältnisse mit Niedriglohnarbeit, Arbeitslosigkeit und zunehmender Armut sind wieder hergestellt. Alle großen und für unsere Ökonomie wichtigen Betriebe sind in fremden Händen. Imperialistische Kriege als Mittel der Politik sind wieder aktuell. Die Menschen leben in Angst vor der Zukunft.

Wir müssen wieder daran denken, was hat für unsere Vorgänger der Klassenkampf bedeutet. Wir müssen die Lehren unserer ehemaligen Klassenkämpfer, ob das war Antonín Zapotocký, Klement Gottwald, Julius Fucík auch Ernst Thälmann, wieder neu erkennen. Den Kampf Ernst Thälmanns zu kennen macht Mut, sich gegen die Ausbeutungsverhältnisse und die Kriegspolitik zur Wehr zu setzen und für die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu kämpfen.

Doch allein ist man schwach. Die Geschichte lehrt uns, dass die Kraft der Solidarität der Arbeiter über Ländergrenzen hinweg uns mächtig macht. Diese Erfahrung brachte deutsche und tschechische Sozialisten und Kommunisten im Jahre 1996 auf die Idee, uns im Revolutionären Freundschaftsbund zu vereinigen. An unserer Spitze stand die Tochter Ernst Thälmanns, Irma Thälmann. Sie vermittelte uns als Zeitzeugin

den revolutionären Geist und viele Erfahrungen.

In einer Woche treffen wir uns wie jedes Jahr zum Internationalen proletarischen Grenztreffen im Riesengebirge. Diese Tradition wurde 1922 gegründet. 1927 nahm an diesem Treffen Ernst Thälmann, 1928 Klement Gottwald teil. 1927 übergab Ernst Thälmann den tschechischen Kommunisten eine Traditionsfahne und Karel Kreibich – Vorsitzender des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei – auch eine ähnliche Fahne den deutschen Kommunisten. Die von Ernst Thälmann den tschechischen Kommunisten übergebene Traditionsfahne wurde nach der Nacht des Faschismus und der Okkupation gerettet. Sie wurde erst 1998 bei Abrissarbeiten wieder gefunden. Sie verkörpert den Geist des Proletarischen Internationalismus und leitet uns.

Vom Beginn der Versuche, die Ernst Thälmann - Gedenkstätte hier in Ziegenhals wie so viele Zeugnisse der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und des Antifaschismus zu beseitigen, stehen wir an der Seite der Verteidiger des politischen Vermächtnisses von Ernst Thälmann.

Mit Ernst Thälmanns Worten aus dem Brief, den

er im Gefängnis schrieb, fordere ich zum Handeln auf: „Soldat der Revolution heißt: Unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und Sterben bewährt, heißt unbedingte Verlässlichkeit, Kampfesmut und Tatkraft in allen Situationen zeigen. Die Flamme, die uns umgibt, die unsere Herzen durchglüht, die unseren Geist erhellt, wird uns wie Leuchfeuer auf den Kampfgefilten unseres Lebens begleiten.“

Der Kommunist und Antifaschist Ernst Thälmann hat uns dies vorgelebt. Sind wir einig! Wir werden siegen!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Freundeskreis
„Ernst-Thälmann-
Gedenkstätte“ e. V.

REDAKTION (V.i.S.d.P.):

Heinz Schmidt
Telefon 03375/290637

LAYOUT:

Egon Schansker
E-Mail:
eschans@t-online.de

BILDER:

arbeiterfoto@com/R.Renner

DRUCK:

Bodoni-Museum